

Währungsbericht

> Schwedische Krone (per 4. Juli 2014)

Aktuelle Situation

Der Internationale Währungsfonds (IWF) sorgt sich um stabile Finanzen in der schwedischen Wirtschaft. Finanzielle Instabilität sei zunehmend ein Grund zur Sorge, erklärte der IWF im Juni in seinem jährlichen Bericht zu dem skandinavischen Land. Risiken von außen - etwa durch einen langsameren Welthandel - könnten die niedrige Inflation verschärfen. Deshalb empfahl der Fonds, verschiedene wirtschaftspolitische Schritte umzusetzen. Ziel müsse etwa sein, die Verschuldung der privaten Haushalte bei Immobilien zu dämpfen. Denn ein rascher Rückgang der Immobilienpreise könnte sich negativ auf den Konsum, die Beschäftigung und das Wachstum auswirken. Die schwedische Regierung hat ihre Wachstumsprognose für die heimische Wirtschaft leicht zurückgenommen. Es gebe weniger Impulse von der globalen Konjunktur, sagte Finanzminister Anders Borg. „Wir haben eine schwächere Erholung und die Abwärtsrisiken bleiben.“ Schweden sei zwar in einer starken Position, „aber wir brauchen mehr Strukturreformen“. Die Regierung senkte ihre Wachstumsprognose für 2014 um 0,2 auf 2,5 Prozent. Für 2015 peilt sie ein Plus des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,1 Prozent an; bisher waren 3,3 Prozent veranschlagt. Trotz wachsender Skepsis dürfte es damit immer noch deutlich besser laufen als in den meisten Euro-Ländern, die 2014 zum Teil erstmals seit Jahren die Rezession verlassen dürften. Schwedens Notenbank hat in der ersten Juli-Woche den Leitzins deutlich gesenkt. Von 0,7 Prozent ging es runter auf nun 0,25 Prozent. Vor Ende kommenden

Wechselkurs EUR/SEK
Zeitraum: 1 Jahr



Jahres soll es keine Zinserhöhung mehr geben, so die Riksbank. Weiter hieß es, die Wirtschaft erhole sich weiter, wobei die Inflation dabei niedriger sei als erwartet. Die Finanzmärkte reagierten überrascht. Viele Beobachter hatten mit einer Absenkung auf 0,5 Prozent gerechnet. Die Wirtschaft erhole sich zwar weiter, allerdings bleibe die Inflation niedriger als erwartet, erklärten die Notenbanker im Anschluss an den Zinsschritt. Schwedens Preisaufrieb war zurzeit deutlich schwächer als im Euroland. Die Preisentwicklung in der mittleren Frist hängt letztendlich von der Auslastung der Wirtschaft ab. Diese ist im Euroland deutlich geringer als in Schweden, was auch höhere Deflationsrisiken impliziert.

Ausblick

Im Anschluss an den Zinsschritt der Notenbank musste die Schwedische Krone gegenüber dem Euro herbe Kursverluste hinnehmen. Charttechnisch bestätigt diese Bewegung (leider) den seit nunmehr mehr als einem Jahr anhaltenden Abwertungs-Trendkanal. Sollte sich diese Chartformation auch in den kommenden Wochen fortsetzen, ist mit kurzfristig deutlichen Kursgewinnen der Krone zu rechnen. Ein Rückfall auf die untere Linie des Trendkanal – was bei diesem Chartbild zu erwarten ist – würde einen Kursanstieg bis zu einem Niveau um 8,80 EUR/SEK bedeuten. Chancenorientierte Anleger die auf dieses Potential setzen wollen, können jetzt in die Krone einsteigen um gegebenenfalls zeitnah kurzfristige Kursanstiege „mitzunehmen“. Mit einem nachhaltigen Bruch des Abwertungstrends ist vorerst nämlich nicht zu rechnen.

Wechselkurs EUR/SEK
Zeitraum: 3 Jahre



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg dieser Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)